

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0042

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IX. Capitel.

Jahr
der Welt
3120.
Vor
Christi Geb.
884.

Dieses Capitel enthält folgende Nachrichten: I. Wie Jehu zu dem Ende gesalbet wird, damit das Haus Ahabs, der Drohung des Elia zu Folge, ausgerottet werden möge, v. 1-10. II. Wie Jehu alsdenn, auf Anhalten der Befehlshaber des Heeres, die höchste Gewalt übernimmt, v. 11-13. III. Wie Jehu wider den Joram, und den Ahasia, zu Felde zieht, v. 14-20. IV. Wie diese beyde, die ihm entgegen rücken, umkommen, v. 21-29. V. Wie Isabel, die Witwe Ahabs, umgebracht, und ihr Fleisch, der göttlichen Drohung zu Folge, von den Hunden gefressen wird, v. 30-37.

Da rief der Prophet, Elisa, einen von den Söhnen der Propheten; und er sprach zu ihm: Gürtle deine Lenden, und nimm diesen Welkrug in deine Hand, und geh hin, nach Ramoth in Gilead. 2. Wenn du dahin gekommen seyn wirst: so siehe, wo Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes des Nimsi, ist; und geh hinein, und laß ihn aus der Mitte seiner Brüder aufstehen, und bringe ihn in eine innere Kammer. 3. Und nimm den Welkrug, und gieße ihn aus auf sein Haupt, und sage: So spricht der Herr: ich habe dich zum Könige über Israel gesalbet; öffne hernach die Thüre, und flieh, und zaudere nicht. 4. Da gieng der Jüngling, der Jüngling des Propheten, nach Ramoth

v. 1. 1 Kön. 19, 16. v. 3. 1 Kön. 19, 16. 2 Chron. 22, 7.

B. 1. Da rief der Prophet, Elisa, einen von den Söhnen der Propheten. Der Prophet Elia hatte bereits, 1 Kön. 19, 15. Befehl erhalten, dasjenige zu thun, was Elisa igo bewerkstelligen lassen wollte. Allein die tiefe Demüthigung Ahabs, 1 Kön. 21, 29. hatte Gott bewegt, das über ihn, und sein Geschlecht, ausgesprochene Urtheil noch einige Zeitlang aufzuschieben. Daher wurde die Vollstreckung des göttlichen Befehls dem Elisa überlassen. Er gieng nicht selbst hin, weil er zu sehr bekannt war, und dieses heimlich geschehen mußte; oder weil er zu alt war, als daß er diese Weise hätte unternehmen können: denn das letzte mal, da man von ihm lieh, war er zu Damascus. Die Juden in Seder Olam Rabba wollen, der Jüngling, den er rief, sey Jona, der Sohn des Hamittai, gewesen. Dieses ist auch die Meynung Ababans und anderer hebräischen Lehrer. Patrick.

Und er sprach zu ihm: gürtle deine Lenden. Dieses bedeutet, daß der Jüngling eilen, und seine Botschaft ausrichten sollte, ehe dieselbe bekannt werden könnte. Denn es fand sich igo eine sehr gute Gelegenheit dazu, weil die Könige in Israel und Juda beyde abwesend waren, Cap. 8, 29. und, wie es scheint, dem Jehu die Oberbefehlshaberschaft gelassen hatten. Patrick, Polus.

Nimm diesen Welkrug in deine Hand, und geh hin nach Ramoth in Gilead. Daselbst scheint Joram sein Lager aufgeschlagen zu haben, und dieser Ort scheint damals in den Händen der Israeliten gewesen zu seyn ³²⁴. Patrick.

B. 2. Siehe, wo Jehu ist. Einige glauben, es sey ihm die Oberbefehlshaberschaft über das Heer des Königs anvertrauet gewesen. Patrick.

Laß ihn aus der Mitte seiner Brüder aufstehen. Das ist, unter den übrigen Befehlshabern des Heeres, v. 5. Patrick.

Und bringe ihn in eine innere Kammer. Damit die übrigen Befehlshaber ihn nicht hindern mögen, sein Werk auszuführen, oder seine Person gefangen zu nehmen. Man lese v. 3. Patrick, Polus.

B. 3. Und nimm den Welkrug, und gieße ihn aus auf sein Haupt, und sage: So spricht der Herr: ich habe dich zum Könige über Israel gesalbet. Dieses war nicht die ganze Botschaft des Propheten. Das übrige wird v. 7-10. ins besondere gemeldet, und muß hier stillschweigend verstanden werden. Polus. Die Juden sind der Meynung, daß keine von den Königen in Israel gesalbet worden sind, außer diejenigen, die aus dem Hause Davids waren; und auch nicht alle Fürsten aus diesem: sondern nur diejenigen, deren Nachfolge freitig war. Denn Salomo hätte nicht gesalbet werden dürfen, wenn die Empörung des Adonia solches nicht erfordert hätte. Daher wurde auch Jehu gesalbet, weil nunmehr das Erbtheil des Reiches Israel von der rechten Linie des Hauses Ahabs auf ein anderes Geschlecht gebracht werden sollte, welches sonst keine Anforderung auf die Regierung hatte, außer durch diese Ernennung Gottes, welcher, nicht nur durch sein Wort, sondern auch durch diese heilige und feyerliche Handlung, den Jehu zum Könige in Israel einsetzte. Patr.

Öffne hernach die Thüre, und flieh, und zaudere nicht. Damit dasjenige, was du gethan hast, nicht irgend bekannt werde, und man dich, als einen Verräther, in Verhaft nehme. Patrick.

B. 4. Da gieng der Jüngling nach Ramoth
in

(324) Aus dem, was unten, v. 14. folget (allwo. man nachsehen kann, was Polus dazu erinnert) vergl. mit Cap. 8, 28. ist sehr deutlich zu erkennen, daß Ramoth damals von den Syrern besetzt gewesen, und nun von dem Joram belagert worden.

Jahr
der Welt
3120.

in Gilead. 5. Und da er hineinkam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heeres; und er sprach: Ich habe ein Wort an dich, o Hauptmann; und Jehu sprach: An wen von uns allen? und er sprach: An dich, o Hauptmann. 6. Da stund er auf, und gieng ins Haus; er goß hierauf das Del auf sein Haupt; und sprach zu ihm: So spricht der Herr, der Gott Israels: ich habe dich zum Könige über das Volk des Herrn, über Israel, gesalbet. 7. Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, daß ich das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des Herrn, von der Hand der Isabel räche. 8. Und das ganze Haus Ahabs soll umkommen; und ich will von dem Ahab ausrotten denjenigen, der an die Wand pisset; auch den Verschlossenen, und Verlassenen in Israel. 9. Denn ich will das Haus Ahabs machen, wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus des Baesa, des Sohnes des Ahia.

v. 6. 2 Chron. 22, 7. v. 7. 1 Kön. 21, 15. v. 8. 1 Kön. 14, 10. c. 21, 21. 1 Sam. 25, 22.
v. 9. 1 Kön. 14, 10. c. 15, 29. c. 21, 22. c. 16, 3, 11.

10. Es

in Gilead. Dieses war ein Zeichen von dem großen Glauben dieses jungen Propheten, daß er es so bereitwillig über sich nahm, den Befehl des Elisa zu vollstrecken. Denn es war nicht wenig gefährlich, einen neuen König zu salben. Elisa gab ihm solches selbst deutlich in dem Befehle zu erkennen, daß er, nach Erfüllung des Befehles, so eilig fliehen sollte, als ihm möglich seyn würde. Patrick, Polus.

V. 5. Und da er hineinkam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heeres. Ich nehme an, daß sie mit einander überleget, oder sich berathschlaget haben, wie man den Krieg fortsetzen sollte; oder vielleicht, um etwas anders zu beschließen. Manche bilden sich aber ein, daß sie eben iho Mittagsmahzeit gehalten haben. Patrick.

Und er sprach: ich habe ein Wort an dich, o Hauptmann. Indessen sahe er den Jehu an. Patrick.

Und Jehu sprach: an wen? und er sprach: an dich, o Hauptmann. Daraus erhellet, daß Jehu das Haupt der übrigen gewesen ist, und in dem Namen aller diese Frage gethan hat ³²⁵. Patrick.

V. 6. Da stund er auf, und gieng ins Haus. Das ist, in ein inneres Zimmer des Hauses, v. 2. Patrick, Polus.

Er goß hierauf das Del auf sein Haupt. Die Juden wollen, der Prophet habe das Del erstlich auf das Haupt des Jehu ausgegossen, und ihn hernach, wie gewöhnlich, in der Gestalt einer Krone, damit bestreichen, zum Zeichen, daß er das Haupt des Volkes seyn, und die höchste Gewalt über dasselbe haben sollte. Patrick. Durch diese Salbung berief der Prophet den Jehu zum wirklichen Besitze des Reiches. Denn wenn Elia ihn, wie einige aus 1 Kön. 19, 16. schlossen, schon zuvor gesalbet hatte: so war ihm dadurch nur ein entferntes Recht zur Krone gegeben worden, wie dem David durch die Salbung Samuels, 1 Sam. 16, 13. Andere sind aber doch der Meynung, Elia habe den Befehl durch den Elisa er-

füllet, und ihm solches überlassen; und Elisa habe einen neuen Befehl Gottes erwartet, um denselben in der That auszuführen; diesen habe er auch damals erhalten. Polus.

Ich habe dich zum Könige über das Volk des Herrn, über Israel, gesalbet. Die Israeliten waren, von rechts wegen, und nach ihrem Bekenntnisse, noch immer das Volk Gottes, ob sie schon andern Göttern, neben dem wahren Gotte, dieneten. Es stund auch dem Herrn frey, ihnen einen ihm selbst beliebigen Beherrscher zu geben. Er that dieses iho durch seinen Propheten; und wenn Jehu sich, ohne solchergestalt berechtigt zu seyn, der Regierung angenommen hätte: so würde er ein ungerechter Tyrann gewesen seyn. Patrick.

V. 7. Und du sollst etc. Nun machete der Prophet dem Jehu bekannt, was Gott von ihm, nach seiner Erhebung auf den königlichen Thron, verlangete. Patrick.

Das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen. Das ist, dasselbe tödten, und vertilgen; wie das Wort schlagen 1 Mos. 8, 21. und anderswo, bedeutet. Polus.

Daß ich das Blut meiner Knechte, der Propheten etc. von der Hand der Isabel räche. Das ist, damit ich meine Gerichte an dem Hause Ahabs ausführe, welche, wegen der grausamen Mordthaten an den Propheten Gottes, und andern Frommen in Israel, und insbesondere an dem Naboth, lange zuvor angekündigt waren. Jehu sollte dieses nicht aus einer Privatrache thun; denn er hatte keinen Streit mit dem Hause Ahabs; sondern als ein Diener Gottes. Dieser gab ihm, durch seinen Propheten, Befehl, das folgende auszuführen. Patrick.

V. 8. Und das ganze Haus Ahabs soll umkommen, etc. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 21, 21. Patrick.

V. 9. Denn ich will das Haus Ahabs machen, wie das Haus Jerobeams, etc. Man lese 1 Kön. 14, 10. c. 16, 3. Patrick.

V. 10.

(325) Die Sache mag richtig seyn, folget aber aus diesem Umstande nicht? Jehu mußte antworten, weil er angerebet worden war.

10. Es sollen auch die Hunde die Isabel fressen, auf dem Stücke Landes von Jisreel; und es soll niemand seyn, der sie begrabe; da that er die Thüre auf, und flohe. 11. Und da Jehu zu den Knechten seines Herrn ausgieng; sagte man zu ihm: Ist alles wohl? warum ist dieser Unsinlige zu dir gekommen? und er sprach zu ihnen: Ihr kennet den Mann, und seine Sprache. 12. Aber sie sprachen: Es ist Lügen; gieb es uns nun zu

Der
Christi Geb.
884.

v. 10. 1. Kön. 21, 23.

erken

V. 10. Es sollen auch die Hunde die Isabel fressen. Man lese 1. Kön. 21, 23. Patrick.

Auf dem Stücke Landes von Jisreel. Auf dem Felde, entweder innerhalb, oder außerhalb, Jisreel, welches dem Naboth zugehört hatte. Polus.

Da that er die Thüre auf, und flohe. Man lese v. 3. Patrick.

V. 11. Und da Jehu zu den Knechten seines Herrn ausgieng. Das ist, da er in die Rathstube zurück kehrte, wo die übrigen Befehlshaber noch saßen, v. 5. Patrick.

Sagte man zu ihm: ist alles wohl? Weil sie gesehen hatten, daß der Prophet wie ein verrückter Mensch aussah: so glaubeten sie; daß er eine schlimme Zeitung gebracht hätte. Patrick, Polus.

Warum ist dieser Unsinlige zu dir gekommen? Die Befehlshaber nenneten den Propheten einen Unsinligen, weil er so kühnlich zu ihnen gekommen war, indem sie sich berathschlageten, und so eilig wiederum die Flucht ergriffen hatte; wie auch, weil sie gewisse Bewegungen an ihm verspürten hatten, die eine große Beunruhigung des Geistes zu erkennen gaben. Einige glauben aber, daß sie dieses; als Schändlicher, aus Spötterey und Verachtung gesagt haben. Patrick. Die Befehlshaber hatten aus der Kleidung, den Geberdungen, und der Sprache des Angekommenen gar wohl sehen können, daß er ein Prophet war: sie hielten aber, als Unheilige, die Propheten Gottes für Unsinlige; theils, weil dieselben wenig auf dasjenige achteten, was ihre eigene Person anbetraf, und weil sie die Ehre und Reichthümer dieser Welt verachteten, welche von den irdischen Weisen so begierig gesucht werden; wie auch, weil sie auf eine außerordentliche und unbequeme Art lebeten; theils, weil die Propheten sich gänzlich solchen heiligen Uebungen überließen, welche von andern nur für einen frommen Wahnsinn gehalten wurden; endlich, wegen der außerordentlichen, und, dem Ansehen nach lächerlichen

Geberden und Handlungen, welche die Propheten zuweilen in ihrer Entzückung; oder in ihrem gottseligen Eifer, von sich sehen ließen. Man vergleiche hiemit Ser. 29, 26. Joh. 10, 20. Apostg. 26, 24. Polus.

Und er sprach zu ihnen: ihr kennet den Mann, und seine Sprache. Ihr vermuthet billig, daß er ein Unsinlicher ist. Man hat solches aus seiner Liebe an mich gesehen, welche, nach der Gewohnheit solcher Leute, mit Unbescheidenheit und einem nichtigen Geplaudere angefüllt war, indem er mir meine Sünden, oder meine Pflicht, vor Augen stellte, oder sonst dergleichen that, welches nicht verdienet, von mir wiederholet, oder von euch angehört zu werden ²²⁹. Polus. Die Befehlshaber konnten sowol aus der Kleidung bemerkt haben, daß die angekommene Person ein Prophet war, als auch aus der gebietherischen Art zu reden. Es war ihnen auch bekannt, daß die Propheten gemeinlich kamen, um von gottesdienstlichen Dingen zu reden. Jehu glaubete, sie mit dieser allgemeinen Antwort abzuweisen, und ihren fernern Fragen vorzubeugen, damit er Zeit haben möchte, zu überlegen, welches die bequemste Stunde seyn könnte, ihnen dieses Wort Gottes bekannt zu machen. Patrick.

V. 12. Aber sie sprachen: es ist Lügen. In dieser Botschaft war etwas wichtiges und ungemeines, wie wir deutlich sowol daraus sehen, weil er dich in ein inneres Zimmer rief; als auch aus seiner großen Eilfertigkeit, aus seinen Geberdungen, und aus seiner Aufführung. Polus.

Gieb es uns nun zu erkennen. Sie hielten sich für versichert, daß der Prophet wegen einer wichtigen Angelegenheit gekommen wäre. Weil nun Jehu nicht geneigt schien, dieselbe zu offenbaren: so drungen sie um so vielmehr in ihn, daß er ihnen die Wahrheit melden möchte. Denn seine Verhelung des vorgegangenen machte sie um so viel begieriger, solches zu wissen. Patrick, Polus.

So

(326) Es ist schwer zu sagen, was Jehu mit diesen Worten habe sagen wollen; aber ganz unwahrscheinlich, daß er diesen jungen Propheten als einen unbescheidenen Plauderer habe beschreiben wollen. Ueberhaupt sieht man wohl, daß er mit dieser Rede anfänglich ein weiteres Nachfragen habe verhindern wollen; was aber die einzelnen Ausdrücke bedeuten, ist nicht so klar. Sollte nicht etwan gar zu vermuthen seyn, daß diese Rede in einer Ironie eine beschäidene Bestrafung sey, dafür, daß sie diesen Mann, der ihnen allem Ansehen nach, ganz unbekannt war, aus großer Uebereilung, für einen Unsinlichen schalteten. Folglich wäre die Meynung diese: „Ihr müßet ja diesen Unsinlichen, davon ihr redet, schon aufs beste kennen, und um sein Ansehen zu bringen wissen.“ Doch, vielleicht bemühen wir uns bey Auslegung dieser Worte deutlicher zu gedenken, als Jehu selbst bey Aussprechung derselben gedacht haben mag. Denn es ist leicht zu erachten, wie bestürzt sein Gemüth damals gewesen seyn müsse.

Jahr
der Welt
3120.

erkennen; und er sprach: So und so hat er zu mir gesprochen, und gesaget: so spricht der Herr: ich habe dich zum Könige über Israel gesalbet. 13. Da eilten sie, und ein jeglicher nahm sein Kleid, und legte es unter ihn, auf die höchste Stufe, und bliesen mit der Posaune, und sprachen: Jehu ist König worden. 14. Also machete Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes des Nimsi, einen Bund wider den Joram; (Joram hatte nun Ramoth in Gilead bewahret, er, und ganz Israel, wegen Hasaels, des Königs in Syrien.

15. Aber

So und so hat er zu mir gesprochen, 2c. Es ist wahrscheinlich, daß Jehu, bey seiner Salbung, mit dem Geiste der Tapferkeit und Klugheit begabet worden ist. Daher besaß er auch Muth genug, ihnen öffentlich zu erzählen, was der Prophet zu ihm gesaget hatte. Vielleicht war auch das Del, womit er von dem Propheten gesalbet worden war, noch auf seinem Haupte; und dieses zeigte er ihnen. Patrick.

B. 13. Da eilten sie. Denn die Sache gefiel ihnen wohl, theils, wegen des Vortheils, den sie daraus erwarteten; theils auch aus einem Verlangen nach Veränderung, dergleichen in den meisten Menschen herrschet; und vornehmlich, durch die Vorsehung Gottes, welche sie dem Jehu geneigt machete. Polus. Gott bewog auch die Herzen aller Befehlshaber, daß sie den Jehu sogleich, ohne einige vorhergegangene Ueberlegung, für ihren König erkannten. Patrick.

Und ein jeglicher nahm sein Kleid, und legte es unter ihn. Sie machten von ihren Kleidern eine Art von einem Throne, und erhoben also den Jehu über alle die Anwesenden. Patrick. Diesen Gebrauch beobachteten die morgenländischen Völker gegen vornehmere Personen. Er dienete zu einem Zeichen sowohl ihrer großen Achtung gegen solche Personen; als auch, daß sie nicht wollten, daß ihre Füße die Erde berühren; und daß sie sich, und alles das Ihrige, ihnen, und ihrer Willkühr, unterwürfen. Man lese die Erklärung über Matth. 21, 7. Polus.

Auf die höchste Stufe. Das ist, auf einen gewissen erhabenen und vorzüglichen Platz, wo Jehu von allen Soldaten gesehen werden konnte, welche zu dieser großen Begebenheit zusammen berufen wurden. Polus. Der Herr de Dieu versteht diese Worte so, daß die Befehlshaber nicht warteten, bis sie auf die Straße gekommen waren: sondern den Jehu sogleich auf der höchsten Stufe des Platzes, wo sie saßen, für ihren König erkannten, indem sie ihre Kleider unter seine Füße ausbreiteten, damit er darauf treten könnte. Guffet c) meynet aber, daß dieses die Stufen von einer Wendeltreppe gewesen sind, die auf ein Thürmchen hinauf gieng, auf dessen höchsten Theil sie den Jehu stellten, damit er von allem Volke gese-

hen, und zum Könige ausgerufen werden könnte ³²⁷. Patrick.

c) Comm. L. H. p. 173.

Und bliesen mit der Posaune, und sprachen: Jehu ist König worden. Sie riefen ihn als denjenigen aus, der von Gott zum Könige über Israel eingesehet wäre; welches gemeinlich durch das Getöse der Trommeten geschah, 1 Kön. 1, 39. Patrick.

B. 14. Also machete Jehu ein Bund wider den Joram. Er überlegete mit den übrigen Befehlshabern, wie man am bequemsten den Joram aus dem Wege räumen könnte. Hiezu fand sich um so viel bessere Gelegenheit, weil Joram, wie hernach folget, aus dem Lager nach Zisreel gegangen war. Patrick.

Joram hatte nun Ramoth in Gilead bewahret, er, und ganz Israel, wegen Hasaels. Das ist, er hatte dahin, an die Gränzen seines Reiches, eine starke Besatzung geleyet, und auch sein Heer, welches durch ganz Israel verstanden wird, in der Gegend gelassen, aus Furcht, Hasael möchte von neuem suchen, die Stadt zu erobern. Patrick. Die meisten Ausleger sind der Meynung, Joram habe Ramoth in Gilead erobert, ob schon solches in der Folge der Geschichte nicht gemeldet wird. Sie schließen dieses, erstlich, daraus, weil der innern Kammer, v. 2. und der höchsten Stufe, v. 13. gedacht wird; zwey tens aus den Worten v. 15.: Lasset niemanden aus der Stadt hinausziehen. Allein diese Beweise machen das angenommene noch nicht vollkommen gewiß; weder der erstere, indem die Israeliten die Vorstädte, oder gewisse zu der Stadt gehörige und nicht weit davon entfernte Gebäude, inne gehabt haben können; noch auch der letztere, wie wir in der Erklärung über v. 15. sehen werden. Und wenn Ramoth erobert gewesen wäre: warum sollte denn ganz Israel dasselbe also bewahret haben, indem ja eine starke Besatzung dazu hinlänglich war? Man kann daher diese Stelle, nach dem Hebräischen, auch folgendergestalt übersetzen: Joram hatte Ramoth in Gilead bewahret; oder: er ließ es bewahren, nämlich durch das davor liegende Heer; oder: er stellte Wachten aus; oder: er schlug ein Lager bey Ramoth

(327) Hierzu würde eine Wendeltreppe sehr ungeschickt gewesen seyn. Es dienete auch kein anderer, als ein öffentlicher Platz, zu dieser Absicht. Allem Ansehen nach war es eine Treppe, welche bey dem Eingange eines Hauses befindlich, und deren oberste Stufe eine merkliche Breite gehabt, darauf Jehu nach geschehener Unterbreitung der Kleider auf einen Stuhl geset, und dem Volke vorgestellt worden.

15. Aber der König, Joram, war umgekehret, damit er sich zu Jisreel von den Schlägen heilen ließe, die ihm die Syrer geschlagen hatten, da er wider den Hasael, den König in Syrien, stritte; und Jehu sprach: Wenn es euer Wille ist: so lasset niemanden von der Stadt ausziehen, der entkomme, um zu gehen, und dieses in Jisreel zu verkündigen. 16. Da ritt Jehu, und zog nach Jisreel: denn Joram lag daselbst; und Ahasia, der König in Juda, war herabgekommen, um den Joram zu besehen. 17. Der Wächter stund nun auf dem Thurme zu Jisreel, und sahe den Haufen des Jehu, da er ankam, und sprach: Ich sehe einen Haufen; da sprach Joram: Nimm einen Reuter, und sende denselben ihnen entgegen; und er sage: ist es Friede? 18. Und der Reuter zu Pferde zog hin, ihm entgegen, und sprach: So spricht der König: ist es Friede? und Jehu sprach: Was

Vor Christi Geb. 84.

v. 15. 2 Kön. 8, 29.

Ramoth in Gilead auf ³²⁸). Deswegen hatte er ganz Israel, das ist, die ganze israelitische Kriegsmacht, bey sich, damit er sowol mit der Belagerung fortfahren, als auch dem Hasael, wenn er den Ort zu entsetzen suchete, die Spitze bieten könnte. Polus.

B. 15. Aber der König, Joram, war umgekehret. Dieses ist schon zuvor, Cap. 8, 29. gesagt worden. Hier wird es aber wiederholet, um zu zeigen, wie es gekommen sey, daß die Absicht des Jehu so leicht ausgeführt wurde; weil nämlich Joram sich in dem Lager nicht zugegen befand, wo er vermuthlich, wenn er in demselben geblieben wäre, einige, wo nicht alle, gefunden haben würde, die ihm anhängen, und für ihn stritten. Patrick.

Da er wider den Hasael: stritte. Nämlich, da derselbe mit einem Heere angerückt war, um entweder Ramoth wieder zu erobern, oder diese Stadt zu entsetzen. Polus.

Und Jehu sprach: wenn es euer Wille ist. Wenn ihr alle einstimmig seyd, daß ich euer König seyn soll. Patrick.

So lasset niemanden von der Stadt ausziehen, oder: aus der Stadt ziehen. Daraus sieht man, daß Ramoth in Gilead damals in dem Besitze der Israeliten war. Jehu verlangete, daß man von hier niemanden abschicken, oder herausgehen: sondern die Thore genau bewachen lassen sollte. Man lese den Polus v. 14. Patrick. Man kann dieses auch also übersetzen: Lasset niemanden von der Stadt ausziehen, entweder von innen, oder aus dem davor befindlichen Lager ³²⁹). Polus.

Und dieses in Jisreel zu verkündigen. Damit wir den Joram überrumpeln, und um so viel leichter bezwingen mögen. Polus. Denn Jehu wußte, daß sein großes Vorhaben geheim gehalten, und eilig ausgeführt werden mußte. Patrick.

B. 16. Da ritt Jehu, und zog nach Jisreel.

Mit einem Haufen von Reitern aus dem Lager. Polus.

Denn Joram lag daselbst; und Ahasia war herabgekommen, zc. Dieses wird wiederholet, um zu zeigen, daß Joram sich noch immer zu Jisreel befand, wohin er von Ramoth gegangen war; und daß Ahasia, der ihn besuchte, ebenfalls daselbst geblieben war. Patrick.

B. 17. Der Wächter stund nun auf dem Thurme zu Jisreel. Es ist wahrscheinlich, daß überall, wo der König war, sowol im Friede, als im Kriege, Wächter auf hohe Orte gestellet worden sind, damit er nicht überrumpelt werden möchte. So wurde David zu Jerusalem von dem Wächter benachrichtiget, daß seine Söhne erhalten wären, da er sie für verloren hielt, 2 Sam. 13, 34. und nachgehends, 2 Sam. 18, 24. 25. meldete ihm der Wächter, daß Nachricht aus dem Lager einlief, welches wider den Absalom zu Felde lag. Patrick.

Und sprach: ich sehe einen Haufen. Das ist, einen Haufen Reuter. Patrick.

Nimm einen Reuter: und er sage: ist es Friede? Er erkundige sich, woher der Haufen sey, und ob er in Friede komme? Denn er befürchtete, die Syrer möchten die Oberhand behalten, oder man möchte wiederum eine Empörung wider ihn angestiftet haben; deswegen das Beispiel von Libna, und sein böses Gewissen, ihn bekümmert machten. Polus, Patrick.

B. 18. So spricht der König: ist es Friede? und Jehu sprach: was hast du mit dem Friede zu thun? Kehre um hinter mich. Der Worte redete im Namen des Königs: aber zu einem großen König, der ihm befahl, sich nicht darum zu bekümmern, ob Friede, oder Krieg, wäre: sondern ihm zu folgen. Der Bote durfte sich auch nicht weigern, die-

(328) Am besten saget Lutherus: Joram aber lag vor Ramoth. Das Wort vor wird auch 2 Sam. 11, 16. also gebraucht.

(329) Das Lager könnte aber nicht die Stadt heißen. Es wird also am besten angenommen, daß die Israeliten die Vorstadt inne gehabt haben, aus welcher niemand entkommen sollte.

Jahr
der Welt
3120.

Was hast du mit dem Friede zu thun? Kehre um hinter mich; und der Wächter gab es zu erkennen, und sagte: Der Bote ist zu ihnen gekommen: aber er kömmt nicht wieder. 19. Da sendete er einen andern Reuter zu Pferde; und da dieser zu ihnen gekommen war, sprach er: So spricht der König: ist es Friede? und Jehu sprach: Was hast du mit dem Friede zu thun? Kehre um hinter mich. 20. Und der Wächter gab dieses zu erkennen, und sagte: Er ist zu ihnen hinangekommen: kömmt aber nicht zurück; und der Zug ist wie der Zug des Jehu, des Sohnes des Nimfi: denn er zieht unsinniglich. 21. Da sprach Joram: Spanne an; und man spannete seinen Wagen an; da zog Joram, der König Israels, aus, und Ahasia, der König in Juda, ein jeder auf seinem Wagen; und sie zogen aus, dem Jehu entgegen; und fanden ihn auf dem Stücke Feld Naboths, des Zisreelers. 22. Es geschah nun, da Joram den Jehu sahe, daß er sprach: Ist es auch Friede, Jehu? aber er sprach: Was Friede, so lange der Hurereyen deiner Mutter, Isab

dieses zu thun, weil Jehu so viele Soldaten bey sich hatte. Patrick, Polus.

Der Bote ist zu ihnen gekommen: aber er kömmt nicht wieder. Joram und Ahasia wußten daher nicht, was sie denken sollten. Patrick.

B. 19. : : : Ist es Friede? und Jehu sprach 20. Auf einerley Frage gab Jehu einerley Antwort, daß es nämlich den Boten nichts anginge, ob er ein Freund, oder Feind, wäre; das sicherste Mittel für ihn würde seyn, daß er ihm nachfolgete. Patrick.

B. 20. : : : Der Zug ist wie der Zug des Jehu, des Sohnes des Nimfi. Nimfi war der Großvater des Jehu gewesen: aber berühmter, als der Vater desselben, Josaphat. Darum wird Jehu gemeinlich der Sohn des Nimfi genennet. Patrick.

Denn er zieht unsinniglich. Wie er überhaupt hitzig und heftig ist: so ist auch sein Zug. Polus. Jehu scheint als ein solcher bekant gewesen zu seyn, der in Ausführung seiner Absichten sehr heftig und hitzig war. Der chaldäische Umschreiber versteht es aber ganz anders; nämlich, Jehu sey langsam fortgezogen, als ob er den Joram aus der Stadt herauslocken wollte, weil er nicht gesinnet war, Zisreel zu bestürmen, oder zu belagern. Patrick.

B. 21. : : : Und sie zogen aus, dem Jehu entgegen. Die Könige zogen nicht aus, um wider ihn zu streiten: sondern um ihm entgegen zu gehen, ehe er an die Stadt käme; damit sie sowol seine Absicht vernehmen, als auch, durch ihre Gegenwart und durch ihr Ansehen, alle aufrührische Neigungen dämpfen könnten, wenn Jehu; und sein Gefolge, dergleichen Gegenständen. Patrick, Polus. Oder vielleicht haben sie dieses gethan, um den Jehu zu ehren, weil sie gemerket hatten, daß er die Zeitung selbst überbringen, und nicht einem Boten anvertrauen wollte. Patrick.

Und fanden ihn auf dem Stücke Feld Naboths. Auf dem Stücke Feld, welches ehemals ein Eigenthum Naboths gewesen war. Ahab hatte dasselbe zum Theil umzäunet, und zu einem Lustgarten gemacht. Durch die besondere Regierung der Vorsehung Got-

tes begegneten sie einander an diesem Orte. Polus, Patrick.

B. 22. Es geschah nun, da Joram den Jehu sahe, daß er sprach: ist es auch Friede, Jehu? Kömmt du in einer friedlichen Absicht, oder als ein Feind? Denn nun, da es zu spät war, fieng Joram erst an, eine Verrätherey zu besorgen. Zuvor hatte Gott solches vor ihm verborgen, um ihn zum Verderben zu bereiten. Polus.

Aber er sprach: was Friede? Was für Ursache hast du, einen Frieden zu hoffen, da du die abscheuliche Ausführung deiner Mutter so lange zugelassen und unterstützt hast, und solches auch noch thust? Polus.

So lange der Hurereyen deiner Mutter, Isabel, und ihrer Zaubereyen, so viele sind? Jehu zielt hienit auf die Abgötterey der Isabel, womit sie das Volk so lange bezaubert gehabt hatte, und welche bis hierher immer fortgetrieben und vergrößert worden war. Einige glauben zwar, es sey zu ihrer geistlichen auch leibliche Hurerey gekommen, und über dieses habe sie allerhand Zauberkünste angewendet, um die Menschen zu einer viehischen Lust zu reizen. In der That war auch die Abgötterey mit allerley Arten der Unzucht verbunden. So wird Offenb. 2, 20. von denen, die mit der Isabel verglichen werden, gesagt, daß sie die Christen verleiteten, zu huren, und von den Götzopfern zu essen; man müßte denn durch Hurerey die Abgötterey verstehen, und durch das essen von den Götzopfern die Gemeinschaft mit den Götzdienern. Patrick. Diese Worte kann man, erstlich, in buchstäblichem Verstande nehmen. Denn die Abgötterey, die eine geistliche Hurerey ist, wird oftmals mit leiblicher Hurerey bestraft. Man lese v. 30. Die Zauberey war auch sehr gewöhnlich bey den Götzdienern. Zweyten, und besser, kann man solches, in verblütem und geistlichem Verstande, von der Abgötterey der Isabel nehmen. Denn die Abgötterey wird oftmals Hurerey genennet, weil sie in einer Abweichung von Gott besteht, an den alle Men-

Isabel, und ihrer Zaubereyen, so viele sind?

23. Da wendete Joram seine Hand, und flohe, und sprach zu dem Ahasia: Es ist Betrug, Ahasia. 24. Aber Jechu spannete den Bogen mit voller Hand, und schoß den Joram zwischen seine Arme, daß der Pfeil durch sein Herz herausgieng; und er krümmete sich in seinem Wagen. 25. Da sprach Jechu zu dem Bidkar, seinem Hauptmanne: Nimm, wirf ihn auf das Stück Feld Naboths, des Jisreeliters: denn gedenke, da ich, und du, neben einander hinter seinem Vater,

Ab,

schen durch viele Verpflichtungen gebunden sind. Sie heißt auch Zauberey, entweder, weil die Herzen der Menschen durch die Abgötterey nachdrücklich bezaubert werden; oder weil man, durch Ausübung derselben, gleichsam in ein öffentliches Bündniß mit dem Teufel tritt. Wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, da die Abgötterey die vornehmste Sünde der Isabel, und die Ursache aller ihrer Gräuelt war, daß Jechu sie in dieser Beschuldigung vergessen haben sollte ³³⁰). Jechu redete von den Sünden der Mutter Jorams, und nicht von den Thaten des Königs selbst, theils weil die Thaten der Isabel offenbarer und schändlicher waren; theils auch, weil dieselben die vornehmste Ursache waren, weswegen Gott ihn abgeschickt hatte, dieses Urtheil auszuführen; ferner, weil Joram dieselben, indem er sie zuließ, mit zu seinen eigenen machte; endlich, weil er nichts wichtiges oder häßliches zur Beschuldigung Jorams insbesondere finden konnte, außer die Anbethung der Kälber. Allein davon durfte er nicht sogleich reden, theils, damit er sein Ansehen bey den Befehlshabern und Soldaten nicht verlieren möchte, welche dem Kälberdienste zugethan waren; theils auch, weil er sich selbst vorgefetzt hatte, bey der Anbethung der Kälber zu beharren. Polus.

B. 23. Da wendete Joram seine Hand. Entweder, um die Pferde mit dem Wagen umzulenken, oder um, durch dieses Zeichen, dem Fuhrmanne anzudeuten, daß er den Wagen von dem Jechu ablenken sollte. Polus. Durch seine Hand muß man die Hand desjenigen verstehen, der den Wagen lenkte. Patrick.

Und flohe. Nach Jisreel. Wenn er daselbst ge-

blieben wäre, und untersucht hätte, was Jechu thun wollte: so hätte er sich vielleicht einige Zeitlang daselbst wider ihn verteidigen können. Patrick.

Und sprach zu dem Ahasia: es ist Betrug, oder Verrätherey. Joram entdeckte dieses zu spät, weil er nicht im Stande war, dem Jechu zu widerstehen. Patrick.

B. 24. 222 Und schoß den Joram zwischen seine Arme. Oder zwischen die Schultern, indem Joram den Wagen umlenkte, oder da derselbe umgelenket war. Denn vermuthlich ist der Wagen, wie viele andere, hinten offen gewesen. Patr. Polus.

Daß der Pfeil durch sein Herz herausgieng. Gott fügte es so, daß Jechu den Joram gerade in das Herz traf, und dieser daher sogleich sterben mußte. Patrick.

B. 25. 222 Nimm, wirf ihn auf das Stück Feld Naboths. Naboth hatte einen Theil davon zu einem Garten gemacht; und das übrige war Feld geblieben ³³¹). Patrick.

Denn gedenke, da ich, und du, neben einander hinter Ahab ritten, daß ihm der Herr diese Last auflegte. Vielleicht geschah dieses, da Ahab, mit seinem Adel, oder mit seinen vornehmsten Befehlshabern, worunter Jechu und Bidkar waren, ausfuhr, um von dem Erbtheile Naboths Besitz zu nehmen. Denn damals war der Prophet Elia ihm entgegen gekommen, und hatte das hernach gemeldete Urtheil wider ihn ausgesprochen, 1 Kön. 21, 17. 20. Die Weissagungen von zukünftigen Strafen werden oftmals, und mit Recht, Lasten genennet. Man lese Jes. 13, 1. c. 15, 1. Jer. 23, 33. 34. Nah. 1, 7. Polus, Patr.

(330) Die Worte, Hurerey und Zauberey werden hier am füglichsten in ihrer gewöhnlichsten Bedeutung genommen. Die eigentliche Bedeutung ist allenthalben der uneigentlichen vorzuziehen, wo sie beygehalten werden kann. Insbesondere ist in Ansehung der Hurerey zu merken, 1) daß die uneigentliche Bedeutung dieses Wortes meist nur der prophetischen Schreibart eigen sey. 2) Daß die eigentliche Bedeutung durch die v. 30. gemeldeten Umstände wahrscheinlicher gemacht werde. 3) Daß auch die Stelle, Offenb. 2, 20. vergl. mit v. 22. viel scheinbarer zu Verbehalten der eigentlichen Bedeutung, als zu Verwerfung derselben, gebraucht werden könne. Uebrigens war eine ausdrückliche Meldung ihrer Abgötterey so wenig unentbehrlich, als die Meldung aller übrigen Sünden; würde auch bey dem Joram, derselbst dem Kälberdienste ergeben war, keinen sonderlichen Eindruck gemacht haben.

(331) Oder vielleicht hatten ansehnliche Feldstücke daran gelegen, welche dem Naboth zuständig gewesen waren, und welche sich Ahab, nach dessen Hinrichtung, sammt dem Weinberge zugeeignet hatte. Oder man kann auch sagen, daß ארבע hier im weitern Verstande genommen werde, in welchem es mehrmals vorkommt, da es einen jeden Platz bedeutet, auf welchem etwas wächst, es sey gleich ein Feld, oder ein Garten, oder was es wolle; und so hat man keiner andern Vermuthungen nöthig.

Jahr
der Welt
3120.

Abab, ritten, daß ihm der Herr diese Last auflegte, und sagte: 26. Wenn ich gestern Abends nicht das Blut Naboths, und das Blut seiner Söhne, gesehen habe, spricht der Herr! und ich dir solches nicht auf diesem Stücke Feld vergelte, spricht der Herr; nun dann, nimm, wirf ihn auf das Stück Feld nach dem Worte des Herrn. 27. Da Ahafia, der König in Juda, dieses sahe: so flohe er durch den Weg des Hauses des Hofes; aber Jehu setzte ihm nach, und sprach: Schlaget ihn auch auf dem Wagen, an dem Aufgange nach Gur, das bey Jibleam ist; und er flohe nach Megiddo, und starb

v. 25. 1 Kön. 21, 19.

v. 26. 1 Kön. 21, 19.

Patrick. Im Hebräischen steht eigentlich: Gedanke, du und ich waren unter denen, die paarweise hinter dem Abab ritten, 2c. Das ist, Abab hatte seine Leibwache bey sich, die gemeinlich paarweise ritten; Jehu und Bidkar waren damals neben einander geritten, und hatten die Worte des Elisa gehört. Patr.

Daß ihm der Herr diese Last auflegte. Diese Strafe, welche von den Propheten oftmals eine Last genennet wird, Jes. 13; 1. 2c. wurde dem Abab angekündigt, und auf seinen Sohn ausgedehnet, 1 Kön. 21, 19. Es stehen daselbst nicht eben die Worte, wie hier. Allein Elia hatte mehr geredet, als dasjenige, welches hier aufgeschrieben ist; und Jehu hatte solches wohl behalten. Patrick.

W. 26. Wenn ich gestern Abends nicht das Blut Naboths, und das Blut seiner Söhne, gesehen habe. Diese wären, wie es scheint, auf Antrieb der Isabel, nebst ihrem Vater, getödtet worden, damit Abab des Weingartens um so vielmehr versichert werden möchte; wiewohl solches an dem eigentlichen Orte, 1 Kön. 21, 13. nicht gemeldet wird. Es ist auch nichts ungewöhnliches, daß in neuern Erzählungen von Begebenheiten einige Umstände gemeldet werden, die in der ersten Beschreibung derselben weggelassen worden waren. So liest man Amos 1, 1. von einem Erdbeben in den Tagen des Usia, wovon doch in den Büchern der Könige und der Chronik nichts gedacht worden ist. Allein Abab kann auch gar wohl deswegen eines an den Söhnen Naboths begangenen Mordes beschuldiget worden seyn, in sofern er sie des nöthigen Unterhaltes beraubet hatte. Polus. Einige glauben, Isabel habe nicht nur den Tod Naboths: sondern auch den Tod seiner Söhne, bewerkstelliget; damit sie das Erbtheil ihres Vaters nicht zurück fordern möchten. Allein man kann auch, nach der Anmerkung des Hugo Grotius, und anderer, diese Worte so verstehen, daß sie nur auf die Armuth zielen, in welche die Kinder Naboths versetzt worden sind. Denn die Hebräer nennen alle Strafen und Unglücksfälle Blut, 3 Mos. 17, 4. und

die Hinwegnehmung des Erbtheils, von welchem die Söhne Naboths leben mußten, war in der That eben so viel, als ob man sie ihres Blutes beraubet hätte, worinne das Leben aller Thiere besteht. Also saget man von gewaltsamen Unterdrückern, daß sie andern das Blut ausaugen; und man nennet sie gemeinlich Bluteigel ³³². Patrick.

Und ich dir solches nicht vergelte. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 21, 19. Polus.

Nun dann, nimm, wirf ihn auf das Stück Feld. Damit er daselbst unbegraben liegen bleibe, und, nach der Weissagung, 1 Kön. 21, 24. ein Staub der Hunde, und der Vögel des Himmels, werde. Patrick; Polus.

W. 27. So flohe er durch den Weg des Hauses des Hofes. Welches auf einem Theile des Weingartens Naboths stand. Patrick. Ahafia hoffete, durch einen geheimen Weg zu entkommen, indem man sich mit dem Joram beschäftigte. Polus.

Aber Jehu sprach: Schlaget ihn auch auf dem Wagen. Wie ich den Joram geschlagen habe: denn er stammet ebenfalls aus dem Hause Ababs her, Cap. 8, 18. Polus.

Und sie thaten also, an dem Aufgange nach Gur. (Die Worte: und sie thaten also, sind in der englischen Uebersetzung eingeschoben; und der Herr Polus saget davon also:) Sie schlugen, oder verwundeten ihn zwar: aber sie tödteten ihn nicht; theils, weil sie in dem Wahne stunden, daß seine Wunde tödtlich wäre; theils auch, weil sie den Befehl des Jehu wider ihn etwas unachtsam ausführten, weil ihnen nicht so viel an dem Tode des Ahafia gelegen war, als an dem Tode Jorams; endlich auch, weil sie ihm noch einigermaßen gewogen waren, entweder um sein selbst, oder um Josaphats, willen. Polus.

An dem Aufgange nach Gur. Dieser Ort lag auf dem Wege nach Samaria. Gesells. der Gottesg.

Bey Jibleam. Dieser Ort gehörte, nebst dem folgenden, Megiddo, zu dem Stamme Manasse, Jos. 17, 11. Gesells. der Gottesgel.

Und

(332) Da aber hier 1) keine Ursache vorhanden ist, von der eigentlichen Bedeutung des Wortes abzugehen, 2) noch härter aber wäre, in diesem Vortrage einerley Wort in zweyerley Verstande zu nehmen, und 3) die angenommene uneigentliche Bedeutung aus 3 Mos. 17, 4. so wenig, als aus einer andern Schriftstelle, zu erweisen ist: so kann man nicht anders, als glauben, daß die Söhne Naboths mit ihm hingerichtet worden seyn, welches auch noch mit zu dem Unrechte gehörte; das dem Abab einen Schein des Rechts verschaffen sollte, sich den Weinberg Naboths zuzueignen.

dafelbst. 28. Und seine Knechte führten ihn nach Jerusalem, und sie begruben ihn in seinem Grabe, bey seinen Vätern in der Stadt Davids. 29. Im eilften Jahre Joramams nun, des Sohnes Ahabs, war Athasia König über Juda worden. 30. Und Jechu kam nach Jsreel; da Isabel dieses hörte, so schminkte sie ihr Angesicht, und zierete ihr

Vor
Christi Geb.
884.

Und er flohe nach Megiddo. Athasia konnte sein eigenes Land nicht erreichen, und verbarg sich daher zu Megiddo, welches nicht weit von Samaria lag. Da er nicht tödtlich verwundet war: so brachten ihn seine Diener dahin, als an einen sicherern Ort; und daselbst hielt er sich verborgen, aus Furcht vor dem Jechu, wie man 2 Chron. 22, 19. liest. Patrick.

Und starb daselbst. Nicht zu Megiddo. Denn da er zu Samaria gesucht und gefunden worden war: so wurde er nach Jsreel zu dem Jechu gebracht; und dieser ließ ihn daselbst tödten. Dieses scheint zwar dem Jechu nicht anbefohlen gewesen zu seyn: allein da Athasia ein Götzendiener war: so gehörte er, wegen seiner Mutter, die eine Tochter Ahabs war, Cap. 8, 18. mit zu dem blutdürstigen Hause Ahabs. Seine Ferrerung war von Gott, 2 Chron. 22, 7. und dieser bewog den Jechu, seinen Befehl also zu verstehen. So erklärt Abarbanel die Worte: er starb daselbst; nicht zu Megiddo, dessen zuvor gedacht worden ist: aber doch unter der Ausführung der Gerichte Gottes an dem Hause Ahabs. Patrick. Weil 2 Chron. 22, 9. gesagt wird: Hernach suchete er den Athasia, und sie bekamen ihn; denn er hatte sich in Samaria verborgen; und sie brachten ihn zu dem Jechu, und tödteten ihn, 2c. so möchte man fragen, wie solches mit dieser Stelle bestehen könne, wo gesagt wird, daß er zu Megiddo gestorben sey? Ich antworte hierauf, erstlich, daß man 2 Chron. 22. durch Samaria nicht eben die Stadt dieses Namens verstehen muß: sondern das Reich dieses Namens, oder das zu der Stadt gehörige Gebiete, wie dieses Wort 1 Kön. 13, 32. und anderswo, gebraucht wird. Dazu gehörte nun auch Megiddo. Also wird dieses daselbst vielleicht deswegen gemeldet, um zu zeigen, daß Athasia nicht in sein eigenes Land entkommen konnte, wo er sicherer gewesen seyn würde: sondern daß er gezwungen war, in ein gewisses Theil des Reiches Jsraels, in dem Gebiete von Samaria, zu fliehen, und sich daselbst zu verbergen. Zweytens, wenn man Samaria für die Stadt Samaria hält: so muß man annehmen, daß die Geschichte hier kurz und abgebrochen beschrieben ist, und daß die Lücke 2 Chron. 22, 9. ausgefüllt wird: denn die Bücher der Chronike sind, zum Theile bestimmt, dasjenige zu melden, was in den Büchern der Könige weggelassen worden war. Aus beyden Stellen kann man also die Begebenheit folgendergestalt ergänzen:

erstlich flohe Athasia nach Megiddo, und alsdenn nach Samaria. Hier wurde er gegriffen, und zu dem Jechu gebracht. Auf dessen Befehl tödtete man ihn zu Megiddo, indem entweder Jechu etwas daselbst zu verrichten hatte, oder um einer andern Ursache willen, welche ich, in einer solchen Entfernung der Zeit, nicht bekannt seyn kann ³³³. Polus.

B. 28. = Und sie begruben ihn, 2c. Jechu gestattete ihnen, den Athasia zu begraben, weil derselbe von dem frommen Könige Josaphat herstammete. Man lese 2 Chron. 22, 9. Patrick, Polus.

B. 29. Im eilften Jahre Joramams nun, 2c. Man lese die Erklärung über Cap. 8, 25. Patr. Polus. Kurz zuvor, Cap. 8, 25. wurde gesagt, daß Athasia im zwölften Jahre Joramams König worden sey. Weil er nur ein Jahr lang regieret hat, und zugleich mit dem Joram gestorben ist, der zwölf Jahre lang regieret hatte: so muß sich seine Regierung zu Ende des eilften, oder zu Anfange des zwölften Jahres Joramams angefangen haben; und vielleicht konnte beydes, in Ansehung eines verschiedenen Anfanges des Jahres, mit Wahrheit gesagt werden. Diejenigen, welche sich, bey Auslegung der heil. Schrift, mit Hebung solcher geringer Schwierigkeiten sehr weitläufig beschäftigen, und also annehmen, daß Athasia im eilften Jahre Joramams mit seinem Vater zugleich zu regieren angefangen habe: im zwölften Jahre aber allein, zeigen mehr Eifer in Bertheidigung der Zeitrechnung der heiligen Schrift, als nöthig ist. Die Schrift bekümmert sich wenig um die genaue Meldung ungleicher Tage, Monate, oder Theile eines Jahres. Ein Beispiel davon, wie wenig die heiligen Schriftsteller besorgt sind, die Zahlen genau zu melden, findet man hier, v. 32. wo von zween oder drey Kämmerern geredet wird. In der vaticanischen Abschrift der 70 Dolmetscher wird von zween, und in der alexandrinischen von drey Kämmerern geredet. Weil aber dieses von so geringer Wichtigkeit war: so steht im hebräischen Texte: zween oder dreye. Keine von diesen Stellen ist verfälscht; und es ist nicht nöthig, daß man sich Mühe gebe, sie zu vereinigen. Wall.

B. 30. = Da Isabel dieses hörte: so schminkete sie ihr Angesicht, und zierete ihr Haupt. Entweder, erstlich, weil sie hoffete, den Jechu, oder die Seinigen, durch ihr stolzes Betragen so bestürzt zu machen, daß sie sich nicht erkühnen würden, sich ihr zu nähern, und Hand an sie zu legen; oder, zweytens,

(333) Diese Schwierigkeit wird am leichtesten und kürzesten gehoben in des hochw. Herrn D. Baumgartens 288. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Weltbist. S. 449.

Jahr der Welt 3120.

ihre Haupt; und guckte zum Fenster heraus. 31. Da nun Jeshu zum Thore hineinkam, sprach sie: Ist es wohl, o Simri, Todtschläger seines Herrn? 32. Und er hub sein Angesicht auf gegen das Fenster, und sprach: Wer ist mit mir? wie? Da sahen auf ihn zween, drey Kämmerer. 33. Und er sprach: Stoßet sie von oben herunter; und sie stießen sie von oben herunter; so, daß von ihrem Blut an die Wand, und an die Pferde, gesprizet wurde; und er zertrat sie. 34. Da er nun hineingekommen war, und gesessen

v. 31. 1 Kön. 16, 18.

tens, und besser, weil sie ihre Sache für verzweifelt hielt, und daher, weil sie das Leben einmal nicht behalten könnte, beschloß, auf eine ansehnliche und prächtige Weise zu sterben. Polus. Im Hebräischen steht: sie steckte ihre Augen in Farbe, das ist, in Stibium, oder Spiegelglas, wodurch die Augen schwarz gemacht wurden; welches man für eine Schönheit hielt. Die Augenlieder schwallen auch dadurch auf; die Augen bekamen ein größeres Ansehen; und dieses wurde in einigen Ländern ebenfalls für etwas anständiges gehalten. Man lese den Zugo Grotius. Isabel that dieses nicht, um den Jeshu durch ihre Schönheit zu verführen: sondern um sich bis an ihr Ende bey ihrer Hoheit, und bey ihrem Stolze, zu erhalten: denn sie war ungemein hochmüthig ³³⁴). Patrick.

V. 31. Da nun Jeshu zum Thore hineinkam. Zum Thore des königlichen Palastes. Polus.

Sprach sie: ist es wohl, o Simri, Todtschläger seines Herrn? Oder: Hat Simri, der Todtschläger seines Herrn, Friede gehabt? Erwinnere dich, daß Simri, der eben ein solcher Verräther war, wie du bist, nur eine kurze Zeit lang von seiner Verrätherrey Vortheil gehabt hat, und deswegen durch meinen Großvater, Omri, bestrafet worden ist, 1 Kön. 16, 9, 16. Erwarte daher eine gleiche Belohnung von einem oder dem andern meiner Nachkommen. Polus. Vielleicht hat Isabel gedacht, Jeshu würde sich wenig um dasjenige bekümmern, was eine Frau sagte. Daher un-

tersienng sie sich, auf ihn zu schelten, und ihm dasjenige vorzurücken, was er an ihrem Sohne gethan hatte. Sie gebot ihm auch, sich zu erinnern, wie es dem Simri ergangen war, den Omri, ihr Schwiegervater, und der Stammvater des Hauses Ahabs, vertilget hatte ³³⁵). Patrick.

V. 32. Da sahen auf ihn zween oder drey Kämmerer. Welche, nach der Gewohnheit der morgenländischen Völker, der Königin in ihrem Zimmer aufwarteten. Patrick, Polus.

V. 33. Stoßet sie von oben herunter; und sie stießen sie von oben herunter. Weil die Kämmerer solche Leute waren, die nur auf den Lohn sahen: so erfüllten sie den Befehl des Jeshu sogleich, und opferten das Leben der Isabel auf, um ihr eigenes Leben zu erhalten. Also sieht man, wie bald die Hofbedienten sich verändern, wenn sich das Glück ihrer Herren, oder Frauen, ändert. Polus, Patrick.

So, daß von ihrem Blute an die Wand, und an die Pferde, gesprizet wurde; und er zertrat sie. Nämlich mit den Füßen seiner Pferde. Einige Juden, insbesondere Kimchi und Kalbag, halten dieses für eine Strafe nach dem Wiedervergeltungsrechte. Was Isabel gethan hatte, mußte sie nunmehr selbst leiden. Sie hatte den Naboth steinigen lassen, und wurde nunmehr selbst zur Steinigung verurtheilet. Denn man hatte zweyerley Art zu steinigen. Man ließ entweder die Missethäter mit Steinen zu tode

(334) Die Verfasser der Allgem. Welt hist. III. Theil, S. 449. setzen noch hinzu: „Ober vielleicht hielt sie auch davor, daß sie, ihren Jahren zu Trotz, noch Reizungen genug besäße, den neuen König zu fangen, absonderlich nachdem sie dieselben durch Kunst, und durch die reichsten Zierrathe erhoben hatte. Die Meldung dieses Umstandes im Texte ist ein Anzeigen, daß sie sich auf eine eitle und leichtfertige Weise aufzurücken gewohnt gewesen, wie Leute zu thun pflegen, welche ihrer Gemüthsart ähnlich sind. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß sie geglaubet hat, Jeshu werde sich durch eine Verbindung mit einer verwitveten Königin auf dem Throne zu befestigen suchen. Man sehe was in den Erklärungen zu 1 Kön. 2, 21. gesagt worden. Diese Betrachtung treibt vielleicht jene Gedanken über den Rang einer bloßen Vermuthung. Nichts scheint im Wege zu stehen, als daß die Worte Jeshu v. 22. eine ganz andere Gesinnung desselben gegen sie entdeckt hatten. Allein da jene Worte nicht öffentlich ausgerufen, sondern zu dem Könige allein gesprochen worden: so kann man ungehindert annehmen, daß sie von dieser Rede nicht benachrichtiget gewesen; welches ohnedem aus ihrem ganzen Verhalten zu schließen ist. Denn hätte sie gewußt, daß sie die Hauptursache dieser Unternehmung wäre, so würde sie sich vielmehr auf das eiligste aus dem Staube gemacht, oder verborgen, als öffentlich dargestellt haben.

(335) Diese Rede läßt sich mit der Meynung, welche in der vorhergehenden Anmerkung angenommen worden, vergleichen, wenn man bedenkt, theils daß Isabel nicht wohl unterlassen konnte, einiges Mißfallen an dem Verfahren des Jeshu zu bezeugen, um allem Argwohne vorzubeugen, welchen das Volk gegen sie hätte schöpfen mögen, wenn zumal ihre Absicht erreicht worden wäre; theils daß sie auch wirklich einige Nührung über die Hinrichtung ihres Sohnes empfunden haben müsse.

gessen, und getrunken hatte, sprach er: **Sehet nun nach dieser Verfluchten, und begrabet sie: denn sie ist die Tochter eines Königs.** 35. Und sie giengen hin, um sie zu begraben: aber sie fanden nichts von ihr, außer die Hirnschale, und die Füße, und ihre flachen Hände. 36. Da kamen sie wieder, und gaben es ihm zu erkennen; und er sprach: **Dieses ist das Wort des Herrn, das er durch den Dienst seines Knechtes, Elia, des Thisbiters, gesprochen hat, indem er sagte: auf dem Stücke Feld von Jisreel werden die Hunde das Fleisch der Isabel fressen.** 37. Und der todte Körper der Isabel wird seyn wie Mist auf dem Felde, auf dem Stücke Feld von Jisreel, daß man nicht wird sagen können: dieses ist Isabel.

v. 34. 1 Kön. 16, 31.

v. 37. 1 Kön. 21, 23.

tode werfen, oder man ließ sie von einer Höhe auf Steine herabstürzen, daß sie zermalmet wurden. So verfuhr Ahasia mit den Gefangenen, die er auf dem Gebirge Seir bekam, 2 Chron. 25, 12. Man lese den Seldenus f). Patrick.

f) *De Synedr. Lib. 1. c. 5. p. 76. etc.*

W. 34. Sehet nun nach dieser Verfluchten, und begrabet sie. Das ist, gehet hin, und traget Sorge für ihren Körper, damit er gehörig begraben werde. Patrick.

Denn sie ist die Tochter eines Königs. Wie auch das Weib, und die Mutter eines Königs. Dadurch wurde Jeshu bewogen, noch eine solche Achtung gegen sie zu bezeugen, dergleichen alle Menschen von Natur gegen die königliche Hoheit zu hegen pflegen. Allein er gedachte nichts davon, daß sie das Weib, und die Mutter, eines Königs war, damit es nicht das Ansehen haben möchte, als ob er dem gottlosen und verfluchten Hause Ahabs einige Ehre erzeigen wollte, welches Gott zur Unehre und Verwüstung verdammet hatte. Patrick, Polus. Indessen vergaß aber Jeshu dasjenige, was Elia, vor seinen Ohren, wider die Isabel geweisaget hatte. Dieses konnte leichtlich geschehen, weil er sich vermuthlich im Essen und Trinken etwas übernommen hatte. Patrick. Jeshu muß dieses in einer plötzlichen Hitze befohlen haben, entweder, weil er die Worte des Propheten, v. 10. vergessen hatte; oder weil er, da er nunmehr das Seinige verrichtet hatte, wenig auf die Sache

Gottes, und auf die Erfüllung seiner Drohung achtete ³³⁶). Polus.

W. 35. === Aber sie fanden nichts von ihr, außer die Hirnschale, und die Füße, und ihre flachen Hände. Alles übrige war von den Hunden gefressen. Denn es ist wahrscheinlich, daß, nach dem Abzuge der Reuter, von denen sie zertreten worden war, das Fußvolk sie plünderte, und nackend in ihrem Blute liegen ließ. Also wurde sie ein Raub hungriger Hunde, die aus der Stadt kamen, und sie zerrissen. Patrick.

W. 36. === Und er sprach: dieses ist das Wort des Herrn, 2c. Bey dieser außerordentlichen Begebenheit erinnerte Jeshu sich an dasjenige, was er zuvor vergessen, oder worauf er nicht Achtung gegeben hatte. Zu gleicher Zeit kam ihm die Weissagung wider den Ahab, und seine Söhne, ins Gedächtniß. Man lese 1 Kön. 21, 23. Patrick, Polus.

W. 37. === Daß man nicht wird sagen können: dieses ist Isabel. Kein Andenken von ihr wird übrig bleiben, noch irgend etwas, woher man wissen könnte, daß ein Weib in der Welt gewesen wäre, die Isabel geheissen hätte; nämlich kein Gemälde, kein Bildniß, worauf man zeigen, und wobey man sagen könnte: dieses ist Isabel. Vielleicht würden wir dieses in unserer Sprache folgendergestalt ausgedrückt haben: man wird nicht sagen können: hier liegt Isabel. Denn es wurde für sie kein Grabmaal aufgerichtet, weil sie kein anderes Grab gehabt hatte, als den Bauch der Hunde ³³⁷). Man findet diese Wor-

(336) Es läßt sich auch annehmen, daß Jeshu durch diesen Befehl, den er zumal nicht ohne Ursache eine Zeitlang aufgeschoben zu haben scheint, habe erfahren wollen, wie es indessen mit ihrem Leichnam gegangen sey, indem er die genauesten Umstände nicht so wohl zum voraus vermuthen konnte. In der Trunkenheit ist er gewiß am allerwenigsten gegeben worden, da diese sowol, als die folgende Rede genugsam zeigt, daß Jeshu bey völligem Gebrauche seines Verstandes gewesen. So kann auch nicht wohl eine Vergessenheit angenommen werden, da er so kurz vorher, v. 10. an diese Drohung des Herrn ausdrücklich erinnert worden war. Einige Uebersetzer sehen auch den 37. Vers als Worte des Geschichtschreibers, andere als Worte des Jeshu an, und drücken sie daher entweder in der vergangenen Zeit, wie Lutherus, oder befehlsweise, wie Tremellius, aus. Hätte man nicht mehrern Grund, sie für Worte des Elia zu halten, und mit den 70 Dolmetschern in der künftigen Zeit zu übersehen, so wäre dieser Befehl des Jeshu um so viel begreiflicher.

(337) Der Text zeigt zur Genüge den wahren Verstand dieser Worte an. Die Rede ist von dem Leibe der Isabel, welcher von den Hunden so weit aufgezehret worden, daß die wenigen Ueberbleibsel desselben den Namen der Isabel nicht mehr verdieneten. Es ist also hier weder von ihrem Bildnisse, noch von ihrem Grabmaale die Rede.